

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

185 (8.8.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061644)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 185.

Mittwoch, den 8. August 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Die „Nordb. Allg.“ hat bereits gemeldet, daß die Pariser Enthüllungen nichts weiter als eine Fälschung sind. Bezüglich der Audienz, welche der dänische Ministerpräsident Strup bei Kaiser Wilhelm hatte, theilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß der Hauptgedanke derselben die Sozialpolitik gewesen sei. Der betreffende Artikel lautet: Auf der allgemeinen Friedensgrundlage, wie sie Deutschland gewähre, könne jeder Staat sich voll und ganz politisch zuwenden. Daß die Sozialdemokratie der internationale Feind sei, beweise zumal der Kopenhagener Sozialistenkongreß. Dänemark habe stets ein hohes Interesse gezeigt für die deutsche Sozialgesetzgebung. Der Kaiser werde, wie die Thronrede angedeutet, den Ausbau eifrig fördern, hoffentlich allen Ländern zum lehrreichen Beispiel. Strup ist sehr erbaunt von des Kaisers Worten gewesen. Hoffentlich tritt die dänische Militärpartei vor dem Ernst der inneren Fragen nunmehr endgültig in den Hintergrund. Darin liegt der Schwerpunkt des Kaiserbesuches. — Crispi nützt die Gelegenheit, da er sich z. B. der Sympathie der Mächte zu erfreuen hat. England hat sich im Oberhause sehr zu Gunsten Italiens ausgesprochen, Oesterreich ist Italien gleichermaßen hold und die Freundschaft Deutschlands zu dem geeinten Königreiche ist über alle Zweifel erhaben. Wer weiß, ob Italien nicht Wuth findet, außer Jula unweit Massauahs auch Tripolis zu annektieren. Die Stärkung Italiens im Mittelmeer bedeutet die Schwächung Frankreichs. Die italienische Presse feiert den Sieg der Liberalen bei den Gemeinbewahlen als ein von den Merikalen hervorgerufenes Plebiszit. — Den „Münchener N. Nachr.“ wird aus Wien zur bulgarischen Angelegenheit geschrieben: Aus bester Quelle kann ich Ihnen berichten, daß alle in den Blättern aufgetauchten Nachrichten in Angelegenheit Bulgariens, welche in einen Zusammenhang mit der Entree der Kaiserin in Petersburg mit dem Bemerkten angesetzt haben, nur auf müßigen Kombinationen beruhen. Was die erwähnte Kandidatur des Prinzen Waldemar von Dänemark für den bulgarischen Thron anbelangt, welche Kaiser Wilhelm in Petersburg mit dem Bemerkten angesetzt haben soll, daß Oesterreich gegen dieselbe nichts einzuwenden habe, so kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Kandidatur dieses Prinzen seit Jahresfrist weder das deutsche noch das Wiener Kabinett beschäftigt und umweniger von demselben in Betracht gezogen werden konnte, als schon zur Zeit der Erledigung des bulgarischen Thrones infolge der Entführung des Prinzen Alexander von Battenberg seitens des dänischen Hofes eine vertrauliche Rundgebung an die Höfe der Traktatmächte erfolgt war, nach welcher die Annahme der eventuellen Wahl des Prinzen Waldemar zum Fürsten von Bulgarien seitens desselben als ausgeschlossen zu betrachten sei. Wenn sich in derselben Zeit einige Blätter darin gefielen, von der Begünstigung irgend einer Kandidatur für den bulgarischen Thron seitens des Berliner Kabinetts zu sprechen, so kann demgegenüber nur betont werden, daß Deutschland, obwohl es „das Abenteuer“ des Koburgers nicht billigt, in der bulgarischen Angelegenheit dennoch auf der Seite Oesterreichs und jener Vertragsmächte steht, welche in einem Mitteln auf dem status quo in Bulgarien eine um so größere Gefahr für den Frieden auf der Balkanhalbinsel erblicken, als Fürst Ferdinand nicht als Usurpator, sondern als der Erwählte der bulgarischen Nation in das Land kam. Die Möglichkeit, daß Fürst Ferdinand Stellung in kürzerer oder längerer Frist ihren Halt verlieren könnte, gilt in Berlin wie in Wien nicht für ausgeschlossen, aber weder dort noch da kann man sich für bewußt erachten, diese Eventualität zu einer wenn auch nur ganz

vertraulichen Meinungsäußerung über die Nothwendigkeit einer neuerlichen Aufwerfung der bulgarischen Thronfrage zu machen. Die bulgarische Angelegenheit ist nach Verlautbarungen aus kompetentesten Kreisen im Verlaufe der Kaiserentree weder zwischen denselben, noch von den Ministern Giers und Herbert Bismarck in einer Weise ventilirt oder auch nur gestreift worden, welche der politischen Welt Grund geben könnte, sich mit ihr ernstlich als vor der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Peterhof zu beschäftigen. — Die Haltung der englischen Regierung in der Barmen'schen Angelegenheit wird immer merkwürdiger, da sie jetzt erklärt, der Hauptzweck der Vorlage wäre nicht, gewisse Parlamentsmitglieder von Anlagen zu reinigen, sondern das Treiben einer angeblich konstitutionellen Organisation aufzudecken, die zu Verbrechen in Island aufmuntere und dieselben fördere. Durch diesen deutlichen Fingerzeig sind selbst viele Anhänger der Regierung vor den Kopf gestoßen und Gladstone klagt sie des Vertrauensbruchs an. — Die Streikbewegung in Paris nimmt einen allgemein revolutionären Charakter an. Der Streik ist unter solchen Umständen im Wachsthum begriffen, da auch die Droßknechtlicher und Asphaltierer streiken und auch die Omnibusfahrer Neigung zum Feiern verspüren.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Tages mehrere Vorträge entgegen und unternahm am Nachmittag einen längeren Spaziergang. Am heutigen Morgen machte Se. Majestät einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und begab sich alsdann nach kurzem Aufenthalte im Marmor-Palais zu einer Garnison-Übung nach dem Vorstädter Felde. Nach Schluß der Exerzition traf Se. Majestät der Kaiser um 11 1/2 Uhr wieder im Marmor-Palais ein. Die ägyptischen Prinzen und der außerordentliche Abgesandte des Sultans Munir Pascha waren nach Beendigung des militärischen Schauspiels nach Berlin zurückgekehrt. Se. Majestät der Kaiser nahm nach der Mittagspause die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts Geh. Rath v. Lucanus. So weit bis jetzt bestimmt, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser morgen früh den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen. Alsdann gedenkt Allerhöchstdieselbe im hiesigen königlichen Schlosse Vorträge entgegenzunehmen. — Der Herr Minister des Innern, Herrsurth, ist heute Morgen zur Besichtigung des Ueberfluthungsgebietes in Oberschlesien nach Breslau gereist. — Der Finanzminister v. Scholz wird morgen seine Urlaubsreise antreten und sich nach Konstanz begeben. — Der kaiserlich deutsche Votschaffer in Paris, Graf Münster, ist gestern Vormittag von hier nach Dornberg zurückgekehrt. Am Sonnabend Nachmittag war derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser in Potsdam empfangen und zur Tafel befohlen worden. — Der Königl. preuß. Gesandte beim Vatikan v. Schölzer hat sich heute Vormittag von hier zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. Von dort aus gedenkt derselbe seine Verwandten in Lübeck zu besuchen und Mitte des Monats von da wieder nach Berlin zu kommen. — Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in Friedrichsruh berichtet die „Nordb. Allg. Ztg.“ noch, daß Allerhöchstdieselbe den Vortrag des Reichskanzlers zum Theil auf einem Spaziergange im Park entgegengenommen und dabei ein besonderes Interesse für die forstlichen Versuchskulturen an den Tag gelegt hat, welche Sr. Majestät bei dieser Gelegenheit vor

Augen kamen. Für die neuen vom landwirthschaftlichen Ministerium geleiteten Versuche, edle überseeische Nadelhölzer japanischen und kalifornischen Ursprungs bei uns zu akklimatisiren, wird es erfreulich sein, zu wissen, daß Se. Majestät diesen Bemühungen ein besonderes Interesse widmen und der Freude über das Gedeihen einzelner exotischer Nadelhölzer, wie insbesondere der Douglasanne und der Lawson-Cypresse lebhaften Ausdruck gaben. Hierin liegt für die Forstverwaltung eine besondere Ermunterung und es ist danach anzunehmen, daß der Kaiser, der das Waldwerk bekanntlich mit Vorliebe übt, dabei auch für diese forstlichen Versuche seine wohlwollende Theilnahme zu erkennen geben wird.

— Zu dem Besuch des Kaisers in Friedrichsruh schreibt die „Times“: „Kein Monarch könnte einem Minister ein höheres Zeichen des Vertrauens geben, als Kaiser Wilhelm, als er nach Beendigung seiner Besuche in St. Petersburg, Stockholm und Kopenhagen in Friedrichsruh bei dem greisen Kanzler vorsprach. Dieser Besuch wird weder in Deutschland noch im Auslande mißverstanden werden. Es bedarf keines weiteren Beweises für das unbegrenzte Vertrauen und die Zuneigung, welche der neue Kaiser für den Mann hegt, dessen Weisheit, nimmer rastende Wachsamkeit und unbezwinglicher Wille es den Hohenzollern ermöglicht haben, über das geeinte Deutschland zu herrschen. . . . Wir werden wahrscheinlich niemals so hören bekommen, was bei der Begegnung in Friedrichsruh passirt ist; aber man kann wohl annehmen, daß dort Alles wiederholt wurde, was in St. Petersburg gesprochen worden ist. . . . Rußland keinen Vorwand zu geben, sich mit Frankreich zu verbünden, ist das gegenwärtige Ziel der deutschen Politik, und bis jetzt, so muß man sagen, ist dieses Ziel erreicht worden.“

— Wie man aus Bayreuth meldet, wird Kaiser Wilhelm am 19. d. M. dort erwartet.

— An dem Diner, das am 4. d. M. Graf Bismarck zu Ehren des türkischen Spezial-Votschafers Munir Pascha gegeben, nahmen außer dessen Gefolge unter Anderen Theil: der Votschaffer Tewfik Bey, die Minister Bronsart von Schellendorff und Feilner v. Lucius, Fürst Radolin, Graf Eulenburg, Admiral Graf v. Monts, General-Adjutant v. Wittich, Hofmarschall v. Liebenau, Votschaffer Graf Münster. Graf Herbert Bismarck hat, wie der N. und St. Anz. meldet, seinen Urlaub angetreten.

— Die Mittheilung, welche neulich über das Befinden des Wirtl. Geh. Raths v. Wilmsowski gebracht wurde, wird jetzt von der „Post“ in Nachstehendem präzisirt. Geh. Rath von Wilmsowski litt am grauen Star auf beiden Augen; das eine ist bereits operirt und besitzt wieder ein gutes Sehvermögen; das andere ist noch nicht operationsfähig, bietet aber für die Operation ebenfalls gute Aussichten.

— Zu dem mehrfach erwähnten Gerüchte, daß die eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs nach England gebracht worden sein sollen, bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Wie glaubwürdig verlauden, sind die Papiere inzwischen nach Deutschland zurückgeschickt worden.

— Die „Magdeb. Ztg.“ spricht sich gegen die Absicht aus, das Kartell auf die Landtagswahlen auszudehnen, wobei sie auf die Haltung der Konservativen in einigen Fragen, z. B. auf die Vorgänge beim Schullastengesetz, hinweist und vor Allem hervorhebt, daß das Kartell mit der Annahme des Militärgesetzes seinen Zweck erreicht habe. Dies erklärt die „Nordb. Allgemeine Ztg.“ für einen Irrthum. „Selbstverständlich stand dieser Zweck vornan, aber nicht minder kam es darauf an, überhaupt eine Zusammenfassung des

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

Melcher und Troffen hatten sich im Restaurant „Zum Adler“ an jenem Vormittag getroffen. Ersterer bestürzt, letzterer im Gegensatz zu seiner sonstigen cholertischen Derbheit ganz zerknirscht und beschämt. Beide waren, wenn auch im Temperament und Geistesrichtung von einander verschieden, zu ehrenhaften, redlichen Naturen, um nicht in hohem Grade über das Unrecht erschrocken zu sein, das sie Stahlhardt angethan. Das Dunkel, welches um den Mann geschwebt, hatte sich mit einem Schlage gelichtet; er war eben Geschäftsmann, Spekulant, und hatte nur aus einer gewissen kleinlichen Eitelkeit, die nun einmal in seinem Wesen lag, darüber geschwiegen, um der Honoratiorenstadt nicht zu verrathen, daß er ein Mann sei, der nicht von seinen Geldern lebt, sondern noch arbeitet. Und da, wo man ihn schuldig hielt, war er vielmehr selbst bedroht gewesen, hatte selbst einen erheblichen Verlust erlitten, der ihn besonders in der Lebensader seiner Existenz empfindlich schädigte. — Die Sache war in der That sehr beschämend, sehr peinlich für die beiden jungen Männer. Melcher hatte Mühe, den überleiteten Troffen von der Taktlosigkeit zurückzuhalten, zu Stahlhardt hinzulaufen, ihm reuig Alles zu gestehen und ihn dann um Verzeihung zu bitten.

„Aber was sollen wir denn thun, um unser Unrecht wieder gut zu machen?“ fragte Troffen Kleinlaut, nachdem sein Freund ihn endlich von der Unmöglichkeit des beabsichtigten heißen Schrittes überzeugt hatte.

„Schweigen, damit die Sache nicht laut und dadurch um so unangenehmer für den Betroffenen wird, und im Uebrigen weiter beobachten, Kopf und Kragen daran setzen, die unbekanntem Schulte ausfindig zu machen“, antwortete der besonnene Melcher. „Was mich betrifft, so werde ich, so viel ich kann, spähen, um den Haken auf die Sprünge zu kommen. Ich bin das jetzt insbesondere noch Stahlhardt schuldig.“

„Ich für mein Theil will in meinem ganzen Leben keinen

Menschen wieder verdächtigen!“ bemerkte Troffen kopfschüttelnd. „Man kann ja unglücklich Ungelücht damit anrichten.“

„Und ich nehme vorläufig, und bis ich eines Besseren unterrichtet bin, Jeden in Verdacht, der hier zu unseren Kreisen gehört“, erklärte der weniger sensible Melcher entschieden. „Ich gestatte keine Ausnahme — selbst Wangerow nicht!“

„Pah, Wangerow! Unflun!“
„Natürlich Unflun. Ich weiß es so gut wie Du. Aber ich begehre ein Unrecht gegen alle Uebrigen, wenn ich einen Einzigen ausnehme, wer immer es sei — und wenn's der alte Gerichts-direktor Basedow selber wäre. Ich spüre und argwöhne in jedem Menschen einen Spitzbuben, bis ich wenigstens Etwas herausgebracht habe.“

Die verwegenen Ansichten des jungen Architekten, die seinem Freund ordentlich erschreckten, sollten jedoch vereitelt werden. Herr Bernhard Melcher erhielt nach einigen Tagen einen Regierungs-Auftrag zur Leitung eines Baues in entfernter Gegend, der ihn auf einige Monate von Wartenburg hinwegführte; er mußte deshalb abreisen und seine gutgemeinten Detektiv-Pläne vorläufig unausgeführt lassen.

Als der gesellige Verkehr Wartenburgs nach einiger Zeit sich wieder schüchtern zu regen begann, beschränkte sich derselbe auf gelegentliche Einzelbesuche hier und da, Anstandsvisiten oder ein Zusammentreffen der Herdengruppen in den Restaurants, der Familien im Theater oder einem jeweiligen öffentlichen Konzert in der Reffouree.

Die einzige Kenigkeit, welche in dieser Zeit den Kreisen der Wartenburger Honoratioren ein regeres Interesse abgewann und lebhaft besprochen wurde, war die mit großer Befriedigung aufgenommene Thatfache, daß Stahlhardt's durch den ihnen gespielten schlimmen Streich nicht, wie man gefürchtet hatte, in ihrer Existenz erschüttert seien. Der charmaante Kammerherr hatte seiner Gattin bald nach dem Diebstahl, um sie für den gegebenen Schreck zu entschädigen, einen eleganten Zweispänner zum Geschenk gemacht. Eigene Equipage — ah, das war doch schon etwas — es kostete Geld zum Anschaffen und zum Erhalten.

Zwar war es vielleicht Eitelkeit, Absicht, um darzutun, daß

man es trotz der Möglichkeiten, die der Diebstahl im Geschäft verurlichte, thun könne.

„Acht Wochen waren so vergangen, die stillste, gedrückteste Zeit, deren sich Wartenburg entsinnen konnte. Eine doppelt trübe Zeit für Wellheim, der in diesen beiden Monaten fast ganz von Frieda getrennt war.“

Man befand sich in der Mitte des Februar. Max Wellheim kehrte von einer Fahrt über Land zurück, auf die ihn Amtsgeschäfte geführt. In der Nähe der Stadt wurde sein schwerfällig dahin trabendes ländliches Fuhrwerk von zwei Equipagen überholt. In der ersten derselben befanden sich Adele Stahlhardt und die beiden unzertrennlichen Freundinnen Hannchen Basedow und Fräulein Luise von Biesewitz. In dem zweiten Wagen saßen die Majorin von Tronka und Frau Geheimrätin Basedow. Zwischen den drei Familien Stahlhardt, Basedow und Tronka hatte sich in jüngster Zeit eine intimere Freundschaft herausgebildet, als zuvor, sie waren gewissermaßen als die gemeinsam nächstvertheilten bei den letzten Vorfällen wie zu einem engeren Bunde zusammengetreten. Der Kammerherr, welcher an der bisher resultatlosen Untersuchung mit Rath und That fast aktiv theilnahm, verkehrte viel mit dem Gerichtsdirektor; seine Gattin war während dieser eben Zeit resignirt die Freundin der Frau Basedow, ihrer Tochter und der Majorin geworden. Selbst das unvermeidliche Fräulein von Biesewitz hatte sie in den Kauf nehmen müssen, um Hannchen's und der Gerichtsdirektorin willen.

Man lehrte heute von einem Besuche auf der Festung der Frau von Tronka zurück, die ihre Gäste auf der Heimreise begleitete. Die Kammerherrin hatte Wellheim in seinem Gefährte kaum erkannt, als sie ihrem Kutscher zu halten befahl und auch Wellheim's Fuhrwerk durch einen Zuruf zum Stillstand brachte.

„Verehrtester Assessor, ist es möglich, Sie in diesem entsetzlichen Gestell eines Wagens auf der Landstraße?“ rief sie in reizender, grazioser Entrüstung aus. „Machen Sie eine Bußfahrt?“
„Es ist ein Amtswagen, den mir eine ländliche Gemeinde zu stellen hatte“, erklärte Wellheim mit etwas erzwungenem Lächeln. „Ich befinde mich in Berufsgeschäften unterwegs.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichstages zu erzielen, welche eine Wiederkehr der Verwerfung einer solchen Vorlage, wie es die Militärvorlage war, und unter solchen Umständen, wie sie damals obwalteten, unmöglich machte.

Der Bestand der Reichsbank an Silbermünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs ist vollständig erschöpft, so daß Gesuche um Ueberlassung solcher Münzen vergebens sind.

Von den landwirthschaftlichen Zöllen des Rechnungsjahres 1887/88 in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1885 zu überweisenden Beträgen sind entfallen auf den Kreis Aurich 15 768 M., Emden, Stadtkreis, 5317 M., Emden, Landkreis, 21 958 M., Leer 20 523 M., Norden 22 431 M., Weener 18 153 M., Wittmund 30 223 M. Gesamtbetrag für den Regierungsbezirk Aurich 134 374 M.

Achtzehnter evangelische Männer aus der Rheinprovinz und Westfalen erlassen einen Aufruf, worin es heißt: „Die Macht der römisch-katholischen Kirche ist in unserem Vaterlande heutigen Tages in stetigem Wachsthum begriffen. Durch Wort und Schrift die Irrlehren derselben zu bekämpfen, wird den Organen der evangelischen Kirche wegen der fortwährenden Kollision mit § 166 des Reichs-Strafgesetzbuchs sehr erschwert. Darum ist das Gefühl von der Unhaltbarkeit der jetzigen Rechtslage auf diesem Gebiete in evangelischen Kreisen weit verbreitet.“ Es ist der Paragraph des Strafgesetzbuchs, welcher die Beschimpfung einer der christlichen Kirchen oder ihrer Einrichtungen und Gebräuche mit Strafe bedroht, und es sollen Unterchristen zu einer Petition an den Reichstag gesammelt werden, worin im Hinblick auf bekannte Vorkommnisse aus neuester Zeit um Streichung dieses Paragraphen ersucht wird.

Der demnächst erscheinende Bericht Madenzi's über den Verlauf des Lebens des verstorbenen Kaisers Friedrich wird gleichzeitig in London und Berlin zur Veröffentlichung gelangen, in Berlin in deutscher Uebersetzung.

Mit dem 1. August trat nach der im „Reichsanzeiger“ publizierten neuen Schiffsvermessungs-Ordnung vom 20. Juni 1888 das in Berlin gegründete Schiffsvermessungsamt in seine Funktion. Es haben demnach jetzt sämtliche deutsche Schiffsvermessungs-Behörden die Protokolle der Vermessungen an das Vermessungsamt in Berlin einzusenden.

Meß, 5. August. Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes zum Bezirkstage für den Kanton Meß 3 wurde der Kandidat der Einheimischen Lanique mit 1079 von 2062 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der Ausländer, Eisenbahnbetriebsdirektor Keder, erhielt 947 Stimmen.

Ausland.

Wien, 5. August. Der König von Serbien empfing heute Vormittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Kaloth, in anderthalbstündiger Audienz. Im Laufe des Tages gab unter Anderem auch der russische Botschafter Fürst Lobanoff seine Karte in dem Absteigequartier des Königs ab.

Brüssel, 6. Aug. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, der türkische Botschafter in Berlin hätte der Pforte angezeigt, zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien würden wegen Bulgarien nächstens Unterhandlungen angeknüpft werden. Fürst Bismarck und Giers würden eine Zusammenkunft haben, und danach würde der Zusammentritt eines Kongresses in Berlin beschlossen werden, der einzig die Lösung der bulgarischen Frage zum Zweck hätte. In Paris hat gestern eine Maurerversammlung einen allgemeinen Streik beschlossen. Die Kellner haben sich bewaffnet und ziehen durch die Stadt, um ihre Kollegen zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen. Ebenso bedrohen die Friseur bewaffnet die Stellenvermittler. Man ist auf ernste Unruhen gefaßt. Floquet hat deswegen sich vom Polizei-Präsidenten Vortrag halten lassen. (Post.)

Paris, 6. Aug. Nach der heutigen Versammlung der Streikenden zog eine Schaar Kaffeekassellner in das Opernhaus- und Börsenviertel und drohten die dortigen Kaffeehäuser zu plündern und zu demoliren. Die Polizei zerstreute dieselben.

Paris. Die Sozialisten und Kommunisten, welche sich an der Bildung des Vereins der Rechte des Menschen und des Bürgers beteiligelt hatten, die Bürger Joffrin, Chabert, Brouffe, Ladv, Paulard, Dumay, Allemane u. A. erklären in einem Schreiben an den Verein ihren Austritt. Sie begründen diesen Entschluß dadurch, daß die Gefahr, welche sie vor einigen Monaten bewog, der Gesellschaft beizutreten, heute geschwunden ist, und stützen sich auf ihr damaliges Wort, das Einvernehmen zwischen ihnen und den Republikanern werde nur so lange währen, als die durch den Boulangismus geschaffene Nothlage. Jetzt, da der Boulangismus am Boden liegt, ist ihre Pflicht erfüllt und sie fühlen sich wieder frei; aber sie wären jederzeit zur Hilfe bereit, wenn die Republik von Neuem Gefahr liefe. Der „Mot d'Ordre“, das Organ Ranc's, eines der Gründer des Vereins, behauptet diesen Entschluß der Arbeiterpartei, weil die Gefahr denn doch noch nicht so vollständig gehoben sein dürfte, wie die Freunde des Herrn Joffrin glauben. Es stellt diesen ein Wohlverhaltenzeugniß aus und baut auf ihr Versprechen, jederzeit zum Schutze der Republik gerüstet zu sein.

London. Der neuernannte italienische Botschafter am Hofe von St. James, Graf Kobialant, trat gestern in London ein und übernahm die Geschäfte der Botschaft. — Gestern wurde der erste Bericht des Vorparlamentes über das im Ostende London's herrschende Ausbeuteverhältniß veröffentlicht. Der Ausschuß schlägt vor, die Untersuchung nicht nur auf das Schuhmacher-, Schneider-, Tischler- und Polsterergewerbe und auf London zu beschränken, sondern auch andere Gewerbe und Städte in den Kreis der Untersuchung zu ziehen. — In den verfloffenen 7 Monaten dieses Jahres wanderten 1 124 182 nach den Vereinigten Staaten, 15 353 nach den Kolonien in Nordamerika und 16 123 nach Australien. Im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres waren nur 1 69 555 Personen ausgewandert. — Wie der „Manchester Guardian“ vernimmt, hat Parnell es durchaus noch nicht aufgegeben, gerichtliche Schritte gegen die „Times“ zu ergreifen. Der irische Führer legt vor allem darauf Gewicht, daß der einzusetzende Ausschuß vor allem Anderem die Echtheit der von der „Times“ publizierten Briefe zu prüfen hat. Erhält der Ausschuß keine dahingehende Instruktion, so wird Parnell seinen Rechtsbeiständen die Frage vorlegen, ob er diese besondere Angelegenheit unbeschadet der Ausschußuntersuchung vor die Gerichte bringen kann.

Sofia, 30. Juli. (Von den Räubern.) Der griechische diplomatische Agent in Sofia richtete an sämtliche hiesige Vertretungen ein Rundschreiben, dieselben zu einem gemeinsamen Vorgehen in der Brigantennaffäre auffordernd. Bis auf den österreichisch-ungarischen Vertreter lebten alle Agenten ihre Beteiligung an diesem Vorgehen ab. Die Regierung beharrt weiter dabei, keine einzige Waffe den Briganten auszulassen, in Folge dessen auch die Entführten noch in den Händen derselben sind. Interessant ist es, daß die hiesige Regierung auch Herrn Klopoulos, Konsul Griechenlands in Tatar-Bazarbisch, unter polizeiliche Bewachung gestellt hat. Klopoulos vermittelt bekanntlich zwischen den Räubern und der bulgarischen Regierung. Man hat diesem Vermittlungsversuche, welcher von den Räubern verlangt wurde, von vornherein etwas Mißtrauen entgegen gesetzt. Jetzt soll man aber Schriftstücke gefunden haben, die es unzweifelhaft erscheinen lassen, daß der wackere Konsul mit dem Raubgesindel unter einer Decke haust. Die Bellona-Affaire kann infolge dessen noch ein sehr ernstes Nachspiel haben. Eine große Räuberbande ist auch vorgestern an der türkischen Grenze wie-

der aufgetaucht. Nach Berichten der Regierung zählt dieselbe über 100 Mann und ist wohl bewaffnet. Hoffentlich bringt die uns nicht wieder neue Schrecken. — Von anderer Seite verlautet, der italienische Kapitän Eugia, welcher der diplomatischen Agentie in Sofia zugetheilt ist, wurde vom diplomatischen Korps im Einvernehmen mit der bulgarischen und mit Bewilligung der italienischen Regierung gewählet, um sich behufs Befreiung der von den Briganten gefangenen Personen an Ort und Stelle zu begeben. Uebrigens ist man über den Aufenthaltsort der Räuberbande einigermassen im Unklaren.

New York, 6. August. General Sheridan ist gestern Abend gestorben.

Melbourne, 1. Aug. Die Rede, mit welcher Gouverneur Sir Henry Brougham Loch die Weltausstellung eröffnete, schloß mit denselben Worten, mit welchen die Weltausstellung in Philadelphia eröffnet wurde. Sir Henry hoffte, daß auch die australische Weltausstellung „dazu dienen werde, die verschiedenen Nationen einander näher zu bringen, ihre gegenseitigen Beziehungen enger zu gestalten, die Kenntniß der natürlichen Hilfsmittel und Erzeugnisse zu vermehren und die gegenseitige Hochachtung der Völker zu steigern, Vorurtheile zu mildern und Harmonie und Frieden zu erhalten, das edelste Ziel der Zivilisation.“ Hierauf wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt und der Union Jack auf dem Dome ausgezogen. Zugleich feuerten die Schiffe und Strandbatterien ihre Kanonen ab. Raum war der letzte Schuß gefallen, so gelangte die Zentener-Kanone unter der persönlichen Leitung des Komponisten Cowen zum Vortrag. Nach Absingung des Hallelujah-Chorus und der Nationalhymne und einem auf die Königin ausgebrachten Hoch trat der Gouverneur einen Gang durch die Ausstellung an, wobei ihm die verschiedenen Kommissäre vorgestellt wurden. Die ganze Eröffnungsfeier verlief glänzend und es herrschte die größte Begeisterung. Das Wetter war kalt und der Himmel düster.

Marine.

Kiel, 6. Aug. S. M. Kreuzer „Schwalbe“ wird am Mittwoch, den 18. ds. in Kiel außer Dienst gestellt. An demselben Tage werden sich die Mannschaften des Schiffes mit dem Mittagszuge nach Wilhelmshaven begeben, woselbst am 9. ds. der Aviso „Wacht“ gleichfalls zu Probefahrten in Dienst gestellt werden soll. Als Kommandant dieses Avisos fungirt der Korv.-Kapt. Hirschberg.

Die II. Torpedobootsdivision ist nach Travemünde in See gegangen.

Die Schiffe der Manöverflotte werden nach der festgestellten Reisedisposition bis zum 9. d. Mts. in Kiel verbleiben. Am 10. d. Mts. wird die Reise nach Danzig angetreten, woselbst die Flotte voraussichtlich am 11. d. Mts. anlangen wird. Bis zum 21. d. Mts. werden hier die Uebungen der Schiffe fortgesetzt, nach welchen der Chef der Admiralität die Inspektion vornehmen wird.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist in Danzig eingetroffen. (Von der österreichischen Marine.) In dem von den österreichisch-ungarischen Delegationen genehmigten Entwurf für das gemeinsame Budget war auch eine Erhöhung der Zahl der Marineoffiziere vorgesehen. Diese Erhöhung ist nunmehr durch die nöthigen Ernennungen und Beförderungen bewirkt worden. Der Friedensstand des Seesoffizierskorps der K. K. Marine besteht demnach gegenwärtig aus 1 Admiral, 2 Vizeadmiralen, 6 Kontradmiraleten, 17 Linienschiffskapitänen, 22 Fregatkapitänen, 35 Korvettenkapitänen, 120 Linienschiffs-Lieutenanten erster Klasse, 60 Linienschiffs-Lieutenanten zweiter Klasse, 180 Linienschiffs-Fähnrichen und 180 Seeleutnanten und Seeaspiranten. (Der entsprechende Stand des Seesoffizierskorps der deutschen Kriegsmarine umfaßt 2 Vizeadmirale, 5 Kontradmiraleten, 30 Kapitäne zur See, 56 Korvettenkapitäne, 37 Kapitän-Lieutenanten erster Klasse, 57 Kapitän-Lieutenanten zweiter Klasse, 184 Lieutenants zur See, 143 Unterlieutenants zur See, 100 Seeleutnanten.) Der Kriegszustand des Offizierskorps der österreichischen Kriegsmarine ist vorgesehen mit 1 Admiral, 2 Vizeadmiralen, 6 Kontradmiraleten, 22 Linienschiffskapitänen, 20 Fregatkapitänen, 35 Korvettenkapitänen, 183 Linienschiffs-Lieutenanten erster Klasse, 90 Linienschiffs-Lieutenanten zweiter Klasse, 257 Linienschiffs-Fähnrichen und 113 Seeleutnanten und Seeaspiranten.

Postales.

§ Wilhelmshaven, 7. August. Uns geht nachstehendes mit dem Eruchen um Abdruck zu: (Einladung.) Alle Interessenten des Schiffsfahrts-Kanals von Dortmund nach dem Emsstächen werden hierdurch eingeladen, sich Freitag, den 10. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Trieb'schen Gasthose zu Papenburg zu einer Versammlung und Kundgebung über die unten angegebene Angelegenheit einzufinden. Zahlreiche Theilnahme, namentlich auch aus fachverständigen Kreisen, ist sehr erwünscht. Emden, Leer und Papenburg, den 4. August 1883. Folgen die Unterschriften. — Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Besprechung der von der Handelskammer in Frankfurt a. M. eingeleiteten und von dem Verein zur Kanalstiftung der Ruhr aufgenommenen Agitation zur Abänderung des durch Gesetz genehmigten Dortmund-Ems-Kanals in einen sogenannten Rhein-See-Kanal. Im Anschluß daran: Beantwortung nachfolgender Fragen: 1. Können Seeschiffe von mehr als 150 Register-Tons auf dem vorgeschlagenen 3,10 m tiefen Rhein-See-Kanal überhaupt fahren, bezw. welche Abmessungen und Einrichtungen würde der Kanal haben müssen? 2. Wenn die Möglichkeit zur Befahrung des Kanals mit Seeschiffen vorhanden, ist es für den Schiffer überhaupt rentabel, bis in das Kohlengebiet nach Dortmund und Gelsenkirchen zu fahren, um dort Ladung zu nehmen? 3. Können Anschlaghähnen zum Umladen der Kanalschiffe in Seeschiffe entbehrt werden? 4. Ist es möglich, daß die größten Rheinschiffe den Dollart befahren und in die große Embener Seeschleuse ohne Gefahr bei jeder Witterung einlaufen können?

Wilhelmshaven. (Zur Aufnahme unbewittelter Einjährig-Freiwilliger in die Verpflegung des Truppentheils.) Nach § 94 Nr. 11 der Wehroordnung darf ein Freiwilliger, welchem die Mittel zu seinem Unterhalt fehlen, ausnahmsweise mit Genehmigung des Generalkommandos in die Verpflegung des Truppentheils unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden. Es kommt nun nicht selten vor, daß Gesuche um Gewährung dieser Begünstigung von solchen Personen eingereicht werden, welche zwar den Berechtigungschein haben, aber noch nicht eingestellt sind. Derartige Gesuche werden aber immer zurückgewiesen, da unter Freiwilligen im Sinne der Wehroordnung nur solche Personen zu verstehen sind, welche bereits dienen. Auch sind die Gesuche bei dem Truppentheil anzubringen, welcher sie zu begutachten und dem Generalkommando zur Entscheidung vorzulegen hat. Endlich bemerkt der „Hannov. Cour.“, daß wir diese Mittheilung entnehmen, daß die Entscheidung des Generalkommandos endgiltig, eine Berufung dagegen also zwecklos ist.

Wilhelmshaven. (Kosten bei Konzeffionierung gewerblicher Anlagen.) Auf besondere Anfrage hat der Minister für Handel und Gewerbe in Gemeinschaft mit jenem für öffentliche Arbeiten erwidert, daß die Vorprüfung derjenigen Vorlagen, welche der Unternehmer einer gewerblichen Anlage dem Konzeffionsgesuche beizufügen hat, zu den Dienstobliegenheiten der königlichen Baubeamten gehört. Letzteren sei diese Vorprüfung unter Nr. 32 und 51 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 4. September 1869 übertragen worden, ohne daß dabei die Befugniß zur Erhebung von Gebühren eingeräumt wäre. Der Unternehmer einer gewerblichen Anlage ist daher zur Zahlung einer solchen Gebühr nicht verpflichtet.

Die hier in Frage kommende Prüfung hat übrigens mit der dem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 31. August 1886 (Min.-Blatt f. i. B. S. 185) erwähnten Prüfung der Zeichnungen u. z. zu Baupolizeikonzeffionsgesuchen nichts zu thun. Es dürfen also für die Vorprüfung von Dampf-, Konzeffionsgesuchen seitens der Baubeamten Gebühren nicht erhoben werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Auf Borkum sind laut Nr. 20 der „Badezeitung“ vom 4. August, bis zum 1. August d. J. inkl. 3050 Badegäste und Fremde angekommen. Am 3. August v. J. waren 2797 Personen angemeldet.

Die Zahl der bis zum 4. August Mittags in Nordsee angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt nach der denkenliste Nr. 35 für das Königl. Seebad Nordsee 7418. Auf den bewilligten Freibädern wurden bis zum 4. Aug. 28,274 Strahl- und 4255 warme Bäder verabreicht.

Fedderwarden, 6. August. Am heutigen Tage fand in E. Friedrichs Wirtshaus die Ausverbindung des Fedderwarder und Kopperhorner Tiefs zum Reinigen an den Mindeffordwarden statt, wobei die meisten Pfänder zu bisherigen Preisen und zwar an die alten Annehmer vergeben wurden.

Wittmund, 2. August. Welche gewaltige Wassermassen in der Nacht vom Montag auf Dienstag in hiesiger Gegend zur Erde gefallen sind, läßt sich daraus abnehmen, daß durch das Einströmen des Regenwassers in den Ems-Jade-Kanal an einer Stelle oberhalb der Schleuse bei Uppsdirt 9 Meter Ufer ausgewaschen und in den Kanal gespült ist. Infolge dieses wolkenbruchartigen Regens ist der Wasserstand im Tiefs und in den Gräben, der durch das anhaltende Regenwetter schon recht hoch geworden war, beartig gestiegen, daß die niedrigen Ländereien überfluthet worden sind. Leider ist dadurch vieles Heu, das des schlechten Wetters wegen noch nicht eingeheimst werden konnte, sowie auch stellenweise Heu zu Schaden gekommen, der sich noch vergrößert, weil, gleichviel, woher der Wind weht und wie das Barometer steht, das Regenwetter fort-dauert. Wenn nicht bald die schon so lange erhoffte Wende zum Besseren eintritt, gestalten sich die Aussichten des Landwirths und des Gartenbesizers auf die vor der Thür stehende Ernte recht düster. (E. Anz.)

Aurich, 4. August. (Schlachthaus.) Durch Beschluß der städtischen Kollegien wird auch unsere Stadt in nächster Zeit ein öffentliches Schlachthaus erhalten, wodurch ein lange gehegter Wunsch der Einwohner erfüllt wird. Ein geeigneter Bauplatz ist bereits angekauft und die Erd- und Maurerarbeiten sollen in diesen Tagen ausverordingen werden. Die baulichen Einrichtungen sind zu 50000 Mark veranschlagt.

Emden, 6. August. Sonnabend Abend 8 Uhr traf von der 1. Reife der Logger „Ostfriesland“, Schmid, mit 142 Tonnen Hering hier ein. Alles wohl. Gleichzeitig traf der Logger „Stadt Leer“, welcher gestern Morgen auf die 2. Reife ausgegangen war, mit gebrochener Befahnsmast hier wieder ein. (Mitt. J.)

Borkum, 4. August. Vor einigen Tagen kam in der Fischerballe hieselbst eine fertig montirte eiserne Leuchtbole, zwischen 2 großen Fallschiffen auf einem mächtigen Gerüst hangend, von einem Dampfer geschleppt, an. Heute früh steht man dieselbe auf der Spitze des Randzels an der Fischerballe fertig aufgestellt. Es ist dieses jedenfalls eine überraschende Leistung und ist die schwierigste Aufgabe der Firma Habich u. Coth in Emden übertragen. — Wie wir hören, soll noch eine zweite Leuchtbole auf der Endspitze des Randzels auf dieselbe Weise in den nächsten Tagen aufgestellt werden. — Für unsere Bade-gäste ist gewiß ein Ausflug, sich die Bole anzusehen, rathsam. (Mitt. J.)

Hannover, 5. August. (Veteranen- und Invalidenhaus.) Die unter hannoverscher Herrschaft im Anfang der 60er Jahre in Verbindung mit der Errichtung eines Invalidenhauses in Hameln in Angriff genommene Unterstützung hilfbedürftiger Krieger aus dem Jahre 1813—1815, der sog. Veteranen, welcher seit 1871 auch zahlreiche Krieger und einzelne Landstaben sich angeschlossen, schließt neuerdings unter wesentlich veränderten Verhältnissen und nach dem auch in anderen Provinzen mit den Invalidenkompanien und Invalidenhäusern gemachten Erfahrungen mit Recht einer Aenderung unterzogen werden zu sollen. Während nämlich noch im Jahre 1864 die Zahl der nicht in das hamelnische Invalidenhaus aufgenommenen hilfbedürftigen Veteranen so groß war, daß die monatliche Unterstützung der Regel nach auf einen Thaler festgesetzt werden mußte, war die Zahl der Veteranen bereits 1880 so zusammengeschwunden, daß 20 Mark monatlich gezahlt werden konnten. Gegenwärtig werden in den wenigsten Kreisen überhaupt noch Veteranen vorhanden sein, wenn man berücksichtigt, daß die im Jahre 1815 Eingetragenen jetzt 93, und die etwa mit 17 Lebensjahren freiwillig Eingetragenen bereits 90 Jahre alt sein müssen. Auch werden die Kosten des schwach besetzten hamelnischen Invalidenhauses schwerlich noch zu dessen Nutzen in richtigem Verhältnisse stehen. (S. C.)

Vermischtes.

Die geschichtsschreibende Thätigkeit des Kaisers Friedrich wird von dem Professor Delbrück in den „Pr. Jahrb.“ in folgender Weise gekennzeichnet: Die Neigung des Kronprinzen zur Geschichtswissenschaft ist nicht beim bloßen Studium der Werke Anderer stehen geblieben. Er hatte vielmehr selbst eine merkwürdige Aufgabe in Angriff genommen. Ich weiß nicht, von wem die Idee stammt, den Dembau in Berlin mit dem Bau eines Mausoleums für das Königshaus zu verbinden. Diese Idee hatte der Kronprinz aufgenommen und lebte und webte in ihr. Die Hohenzollerngruft sollte eine Gedenkhalle der preussischen Geschichte werden. Der Soldat, der in Berlin dient, jeder Preuße, der nach Berlin kommt und sich die Gräber seiner Könige ansieht, sollte der gleich eine unmittelbare Anschauung des wunderbaren Ganges der Geschichte des an dieses Geschlecht geknüpften Staates haben. Zu dieser Denkmäler Charakteristiken ihrer Person und den Eodalen Königen nicht nur Standbilder errichtet, sondern an der Regierung dieser Denkmäler Charakteristiken ihrer Person und den Eodalen Königen auf einer anderen Seite die merkwürdigsten Thatsachen wie die Landstaben, die jeder im Staate erworben, eingegraben werden sollten. Diese Charakteristiken nun arbeitete er selber aus. Von dem alten Pauli an bis zu Droysen und Ranke und zahllosen Monographien arbeitete er die gesammte Literatur über die Geschichte Preußens und seines Hauses durch. Wenn der Entwurf einer Charakteristik fertig war, so fandte er ihn an einige Gelehrte, Ranke, Dunder, Droysen und andere, und erbat sich ihre Kritik und Verbesserungsvorschläge. Wenn diese, die auch wohl zuweilen die Umgegenwürfen anwachsen, eingelaufen waren, so begann die Arbeit, bei der jedes Wort, jede Wendung, jede Wortstellung mit der peinlichsten Sorgfalt erwogen, probirt und, nachdem einige Zeit vergangen, von Neuem geprüft wurde. Gar sehr empfand der fürsichtige Autor dabei, wie wenig die modernen Sprachen und die deutsche gerade für diese Gattung lapidaren Stils, die doch allein dem Zweck entsprach, geeignet ist. „Daß ich nur nicht in den Stille à la König Ludwig verfall“, sagte er manchmal lachend, wenn er in dem Bewußniß, die vielen Hülfszeitwörter zu vermeiden, an die Spitze des lapidaren Particips gerieth. Durch die Regenschneide Jahre 1878 wurde die Arbeit unterbrochen und auch nach Preussens die Funktion nicht sofort wieder aufgenommen, aber die Prinz sich zunächst der Ausarbeitung von Memoiren über diese Zeit widmete, die, wie er sagte, schwieriger gewesen sei, als man denkt.

Mein großes Lager in

Zwei- und Dreirädern neuesten Systems

aus den berühmtesten Fabriken für Erwachsene und Kinder erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bernh. Dirks.

Empfing soeben aus der Brauerei der Herren **H. u. J. ten Doornkat-Koolmann** ein hochfeines nach Erlanger Art gebrautes

Bier

und empfehle

hochf. Erlanger,
20 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 32 Pfg.,

hochfeines Spatenbräu,
16 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 36 Pfg.,
das so sehr beliebte

Münchener Bräu,
Doornkat-Bräu,
27 Flaschen 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. goldgelbes Lagerbier,
36 Fl. 3 Mt.,
in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung **prompt** und **reell**
und liefere jeden Auftrag frei ins Haus.

Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

Frisch. Lachs,
" **Seezungen**
Lebende Hummer,
" **Krebse**

empfehle
Ludw. Janssen.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,
von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mt. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Gödterstraße.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife
von **Bergmann u. Co.,** Berlin u.
Frankfurt a. M. Allein echtes,
erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Auerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Hautun-
reinigkeiten, Sommerprossen, Frost-
beulen, Finnen u. Vorräthig Stück
50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

Wie dagewesene Billigkeit!

Brockhaus' größtes
Conversations-
Lexicon, 10. Auflage, vollständig von
A-Z, in 16 großen, starken Bänden
gebunden, statt 90 Mark antiquar-
isch für nur 21 M. — Jedes Exem-
plar wiegt ca. 35 Pfd. und liefert
das vollständige Exemplar für nur
23 M. direct frankirt in 4 Post-
packeten gegen Beifügung oder Nach-
nahme des Betrages nach ganz
Deutschland und Oesterreich. — Die
Aufträge werden sofort expedirt von
der Export-Buchhandlung **J. D. Polack,**
Hamburg, im eigenen
Hause, Gärtnermarkt Nr. 30 u. 31.

Auf sofort oder 15. Aug. ein möbl.
Zimmer mit Kammer zu vermieten.
Bismarckstr. 20, part.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein
ordentl. Dienstmädchen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
eine Unterwohnung
auf sofort.
G. Schortau.

Das Brennmaterialien-Geschäft

von
R. Nozke, Wilhelmshaven

Königsstr. 11, beim Bahnhof, u. Roonstr. 3,
empfehle bei vorkommendem Bedarf den geehrten Herrschaften von hier und
Umgegend:

Pr. Westf. Stückkohle, " " gewasch. Knabbelkohle, " " " Rußkohle I., " " " " II., " Westf. Coke (gebroschen) I., " " " " II., " Grube-Coke, " Westf. Anthracyt-Briquettes, " Braunkohlen-Briquettes, " Englische Stückkohle, " " Rußkohle,	Pr. Westf. Schmiedekohle, " Holzkohlen, Scheitholz, 1 Meter lang, " " " 1/2 Meter lang, Kleines Holz, 1/4 Meter lang, Preßtorf, } zu Tagespreisen. Stichtorf, } Feueranzünder. Lieferung in jeder Quantität.
--	--

Preise reell und billig. — Bedienung prompt.

Zum Mühlengarten.

Mittwoch, den 8. August 1888:

Concert
mit nachfolgendem Tanz-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet

Frau D. Winter Wwe.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Einem geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß ich meine Wohnung
von der **Börsenstraße** nach der

Ulmstraße

verlegt habe und werde das dort betriebene Geschäft auch hier weiter führen.
In stets frischer Waare empfehle:

Groninger u. Braunschweiger Honigkuchen,
letzteren à Pfund 40 Pfg.,

Chocolade in allen Sorten,
Täglich frisch. Confect und Zwieback,
Bestes Weißfein- und Schwarzbrod.

Achtungsvoll
J. Taddey, Ulmstraße,
gegenüber Hrn. Bierverkäufers Frier.

Ich übernahm für die Herren **Cunpers & Stalling** in
Pieschen-Dresden den

Alleinverkauf

von Gewehr-Knochenöl,
sowie Hus- und Lederfett

und empfehle dasselbe bestens.

Ludwig Janssen.

Lebensversicherungsbank Kosmos in Zeist.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1888 31,182,107 M.,
Garantiemittel 6,735,773 "
Zum Abschluß von Lebens-, Militär- und Aussteuer-
Versicherungen empfiehlt sich
Die Hauptagentur in Wilhelmshaven
E. Fuchs, Bismarckstr. 22.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege heute mein **Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft**
von Bismarckstraße Nr. 55 nach

Neuestraße Nr. 18,

in das Haus des Herrn Milchhändler **Garms,** und bitte das geehrte
Publikum um fleißigen Zuspruch in meinem neuen Geschäftlokale, welches
bedeutend vergrößert und auf das sauberste eingerichtet ist.
Wilhelmshaven, den 8. August 1888.

Hochachtungsvoll

Rosenbusch.

Geschäftsverlegung.


Verlege meine Böttcherei von Adolfs-
straße 9 nach

Adolfstraße 16,

was ich meiner geehrten Kundschaft
hierdurch anzeige.

C. Ehlers,
Böttchmeister,
Adolfstraße 16.

Särge

sowie

bei
Rudolf Albers,
Bismarckstr. 62.

Hierdurch machen wir den geehrten
Damen von Wilhelmshaven und
Umgegend die ganz ergebene Anzeige,
daß wir von jetzt ab **nicht mehr**
außer dem Hause schneiden.
Wir bitten daher, uns mit recht vielem
Zuspruch im Hause beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Geschw. Meyer, Schneiderinnen,
Elsäß, Berl. Marktstr. 1.

Ein Armband

(mehrere Röhren) vom Park zur Börsen-
straße verloren. Abzul. i. d. E. d. Bl.

Prima

Tafelbutter,

pr. Pfund 85 Pfg.,
empfehle
L. Bakker,
Neubeyens.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Wohnung**
parterre, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Keller und Zubehör, an ruhige
Bewohner. Mietpreis 300 Mark.
Näheres Börsenstraße 34.

Zu vermieten

eine kleine möbl. **Stube.** Preis
15 M. monatl. Roonstr. 88 II

Zu vermieten

eine **Stagenwohnung**
zum 1. September, event. auch früher.
G. Schortau.

Gewehr-Knochenöl,

pr. 1 Kilo 3 Mt.,
pr. 5 Kilo à 2,50 Mt.,

Hus- und Lederfett,
(hell und dunkel)

pr. 1/2 Kilo-Dose 75 Pf.,

Flachswerg,

pr. 1 Kilo 1 Mt.,
pr. 5 Kilo à 90 Pfg.,

Reinigungswerg,

pr. 1 Kilo 90 Pfg.,
pr. 5 Kilo à 75 Pfg.,
empfehle

Ludw. Janssen.

Ein Möbel- und Polsterwaaren-
Engros-Geschäft sucht für Wilhelmshaven
und Umgegend einen **Vertreter.** Caution erwünscht. Offerten
unter H. T. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

auf sogleich ein Mädchen von 15 bis
16 Jahren. Peterstraße 83a.

Bürger-Verein II. Bezirk.

Dienstag, 7. Aug. 1888,
Abends 8 Uhr

General-Verammlung
im Bahnhof-Hotel.
Die Tagesordnung wird in der
Verammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Die Monats- und Generalverammlung
findet am
Dienstag, 14. August cr.,
im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Empfehle mich zum

Waschen, Plätten und Nähen.
Gretchen Biscoff,
Tonndiech, Carlstraße 7.

Gesucht

ein junges, zuverlässiges Mädchen
zum 15. d. Mts. oder früher.
Berl. Gödterstr. 18. part. r.

Zu vermieten

Kaiserstraße 9 eine vierräumige Woh-
nung nebst Zubehör zum 1. October
oder später.

Seinemann, Lehrer.

Ein gewandtes und tüchtiges junges

Mädchen
sucht **Stellung.**
Gest. Offerten bitte unter G. H. 200
an die Exp. d. Bl. zu richten.

Zu vermieten

an schöner Lage der Stadt eine sehr
geräumige

Stagen-Wohnung.

Preis 400 Mark. Zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
eine möblierte **Stube mit**
Kammer.

Zu erfragen Auguststraße 6.

Zu vermieten

per sofort oder später eine gut möbl.
Stube mit Schlafstube an einen
oder zwei Herren.
Düsterstr. 31 (Rothbrunnen).

Fass- und Flaschen-Bier

aus der Dampfbräuerei von
Th. Fettkötter, Febr,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Flaschen zu
3,00 Mt.,

Bairisches Gebräu 27 Flaschen
zu 3,00 Mt.,
feines Böhmisches Gebräu,
30 Flaschen zu 3,00 Mt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz, rei-
nigt und conservirt die Zähne und
giebt dem Munde angenehmen Wohl-
geruch. Vorräthig in Fl. 60 Pf. u.
Mt. 1,20 bei **Ludwig Janssen.**

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. Novbr.
Plöger, Sedan.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Wanka
Jakob Ropers
Verlobte. Hamburg,
im Juli 1888.